

Wenn Briefe Gerechtigkeit bringen sollen

Amnesty International-Ortsgruppe ruft bei Aktion "Freiheit für Menschenrechtsaktivisten" zu Mithilfe auf – Bis Sonntag im Rathaus

RNZonline

05.12.2017, 06:00 Uhr



Bürgermeister Stefan Schmutz setzte seine Unterschrift unter einen Brief, um damit die Aktion von Amnesty International zu unterstützen. Foto: Sturm

Ladenburg. (stu) Bärbel Luppe, die Sprecherin der Amnesty International-Gruppe (ai) Ladenburg/Schriesheim war sich mit Bürgermeister Stefan Schmutz einig: Briefe an unschuldig im Gefängnis sitzende Menschenrechtsaktivisten können helfen, dass die Gefangenen die Hoffnung nicht aufgeben auf Freiheit, Gerechtigkeit und freie Meinungsäußerung. Längst ist das noch nicht Wirklichkeit. Nur wenige Flugstunden von Deutschland entfernt, ist es für Aktivisten gefährlich. In der Türkei zum Beispiel werden Menschen willkürlich verhaftet. Selbst Journalisten leben gefährlich in dem Land.

Die Türkei ist eines von fünf Ländern, die die ai-Gruppe kritisch beobachtet. Auch in Jamaika, Madagaskar, in Ägypten und China werden demokratische Spielregeln nicht eingehalten. Daher haben sich Luppe und ihre Mitstreiter spezielle Fälle aus diesen Ländern ausgesucht, um durch einen Briefmarathon die Menschenrechtsmissachter auf ihre Defizite aufmerksam zu machen. "Ein Brief kann nichts bewirken, aber Tausende von Briefen beeindrucken", sagte Reinhard Christmann, der viele Jahre lang die ai-Gruppe leitete.

Die Menschenrechtsaktivisten haben im vergangenen Jahr weltweit 4,6 Millionen Menschen motiviert, den Briefmarathon zu unterstützen. 330.000 Briefe wurden aus Deutschland versendet, 600 davon aus Ladenburg, informierte Luppe. Zufrieden ist die Sprecherin der Ortsgruppe zwar nicht, denn jede Menschenrechtsverletzung sei eine zu viel. Sie konnte bei der Eröffnung des Briefmarathons im Rathaus aber auch auf Erfolge hinweisen.

Erkin Musaev, der elf Jahre lang rechtswidrig in Usbekistan im Gefängnis saß, wurde freigelassen. Auch Maxima Acuna aus Peru, die Ikone des Widerstandes in dem Andenland, kämpfte für Gerechtigkeit und wurde von Tausenden Briefeschreibern unterstützt. Internationale Konzerne wollten sie von ihrem Land vertreiben. Die Briefe machten jedoch scheinbar Eindruck auf die peruanischen Richter, die ein gerechtes, aber völlig überraschendes Urteil fällten.

Bürgermeister Schmutz, der mit der Unterschrift unter einen Brief die diesjährige ai-Aktion offiziell eröffnete, ist dankbar für das Engagement der Gruppe. "Bleiben Sie aktiv, wir brauchen Menschen wie Sie", sagte er.

Info: Die Aktion "Freiheit für Menschenrechtsaktivisten" läuft bis Sonntag, 10. Dezember. Der Informationsstand und die Briefe zur Unterschrift befinden sich im Erdgeschoss des Ladenburger Rathauses.